



## Hightech-Knowhow und Gen-Schere - die neue Währung der Götter in Wagners „Ring“

Am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken feiert Richard Wagners „Das Rheingold“ in der Neuinszenierung von Alexandra Szemerédy und Magdolna Parditka am 28. März 2020 seine Premiere.



Mit einer verblüffenden Transformation ins 21. Jahrhundert macht das Regieteam Alexandra Szemerédy und Magdolna Parditka Richard Wagners „Das Rheingold“ am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken zu einem hochaktuellen Opernerlebnis. Die beiden Ungarinnen haben bei der Erarbeitung ihrer Neuinszenierung *„den Puls der Zeit im Blick“* (Saarbrücker Zeitung) und greifen die zentralen Fragen der aktuellen gesellschaftlichen Diskussion um Selbstoptimierung, Gentechnik und um die ethischen Grenzen der Forschung auf. Göttervater Wotan wird so zum Wissensmanager und das Hightech-Knowhow zur neuen Goldwährung.

Doppelte Frauenpower, die sich in der engen Zusammenarbeit nochmals potenziert, könnte man im Blick auf die bisherige Karriere von Alexandra Szemerédy und Magdolna Parditka sagen: Nach ihrer gemeinsamen Ausbildung am Béla-Bartók-Konservatorium in Budapest entwickeln sie seit 2006 als Zweierteam Bühnen- und Inszenierungskonzepte für europäische Opernhäuser – und verantworten dabei Regie, Bühnenbild und Kostüme in Personalunion. Dass sie in ihrer Arbeit regelmäßig den Nerv der Zeit treffen und das Publikum in ihren Bann ziehen, belegen nicht nur die Nominierung für den bedeutendsten deutschen Theaterpreis „DER FAUST“, sondern auch die enthusiastischen Rückmeldungen auf bisherige Produktionen: *„Selten ist der Zeittransport derart stimmig geraten“* (Der Opernfreund über „Salome“), die beiden *„befreien das Werk mit teilweise drastischen, aber richtigen szenischen Einfällen von falscher Romantik. [...] Das ist optisch bezwingend wie grandios gelöst“* (Opernglas über „Tosca“), außerdem gelingt ihnen *„eine szenische Auseinandersetzung mit der Musik, die anregt und Lust auf mehrmaliges Sehen macht, weil es immer wieder etwas Neues zu entdecken gibt“* (Kultura-Extra über „Written on Skin“), begeisterte sich die internationale Kritikerszene und lobt sowohl ihre *„kompromisslose Lesart“*, als auch die *„innere Konsistenz“* (Opera Magazine) ihrer Inszenierungen. Darüber hinaus sind Alexandra Szemerédy und Magdolna Parditka, deren Arbeiten *„zum bequemen Zurücklehnen [...] weder geeignet noch gedacht [sind]“* (Opernglas) bereits erfahrene Wagner-Regisseurinnen: Auf Einladung und unter der künstlerischen Leitung von Adam Fischer inszenierten sie bei den Budapester Wagner-Tagen den „Parsifal“ (2006, letzte Wiederaufnahme 2017) sowie „Tristan und Isolde“ (2010 2011) und Magdolna Parditka gewann zudem während ihrer Ausbildungszeit an der Akademie der Bildenden Künste in München 2005 den internationalen Wettbewerb des Wagner-Forums für Musiktheater „Ring Award“.

Die Einladung des Saarländischen Staatstheaters, nun den kompletten „Ring“ von Richard Wagner für die Landeshauptstadt zu inszenieren, kommt also nicht von ungefähr, wobei Generalintendant Bodo Busse auch persönlich auf frühere gemeinsame erfolgreiche Projekte am Landestheater Coburg zurückblicken kann: *„Beide Künstlerinnen zeichnen sich durch eine starke, oft poetisch überhöhte, dennoch realistische Bildersprache, psychologische Tiefenschärfe und genaue Personenführung aus. Ihr konzeptioneller, auch anspruchsvoller Zugriff auf Stoffe ist entschieden und immer von bezwingender innerer Logik.“* Die *„experimentelle Handschrift“* und der *„unkonventionelle Zugriff“* (Bodo Busse) des ungarischen Regie-Duos

verspricht auch für „Das Rheingold“, den ersten Teil der Tetralogie „Der Ring“, Musiktheater par excellence, das nicht im Ungefähreren verbleibt, sondern den Finger in die zeitaktuellen Wunde(n) legt und hier bewusst aber eine dystopische Realität zeichnet, so Alexandra Szemerédy: *„Was passiert mit einer Gesellschaft, in der nur Privilegierte Zugang zu Formen der Selbstoptimierung wie z.B. Genetic Engineering oder KI haben? Was, wenn Designerbabys zur natürlichen (Aus-)Wahl werden?“* Im Kern geht es bei ihrer „Das Rheingold“- Inszenierung, so Magdolna Parditka, *„um die Grenzen des Menschseins, um die rasante Entwicklung der Wissenschaft, um die Allmacht der Technologie. Wie wird diese Welt, die wir uns selbst entwerfen?“* *„Und wenn wir Leben künstlich erschaffen können, heißt das schon, dass wir selbst Götter sind?“* fragt Alexandra Szemerédy. *„Wotans Experiment geht uns alle an, sein fehlendes Auge erzählt deutlich genug von der Bereitschaft, alles für neues Wissen zu opfern.“*

Der rasante Wandel des Wertesystems sowie die massive Einflussnahme des Virtuellen in unserem realen Alltag, die Möglichkeiten und Gefahren von Genforschung, Biohacking und Künstlicher Intelligenz sind fundamentale Fragenkomplexe des Hier und Jetzt, die in der „Ring“-Inszenierung von Alexandra Szemerédy und Magdolna Parditka anklingen. Wie sollen, wie werden wir als Gesellschaft damit umgehen und gibt zu bedenken: *„Die nächsten Wotans und Alberichs werden immer wieder Wege finden, andere zu kontrollieren. Und Erdas warnender Ruf ‚Meide den Ring!‘ wird immer leiser.“* Saarbrücken darf sich auf ein Lehrstück modernen Regietheaters ohne erhobenen Zeigefinger freuen – und das mit dem Ausblick auf drei weitere spannende Wagner-Operninszenierungen in den kommenden Spielzeiten („Die Walküre“ 2020/21, „Siegfried“ 2021/22 und „Götterdämmerung“ 2022/23).

 Friederike Gottwald

Winsstraße 17  
10405 Berlin

+49 (0)30 - 440 307 11  
friederike.gottwald@schimmer-pr.de  
www.schimmer-pr.de